

Johann Josef Filipp, Graf von Harrach-Rohrau,

k. k. General-Feldmarschall, Hofkriegsraths-Präsident, Inhaber des k. k. 47. Infanterieregiments, Landcomthur der österreichischen-deutschen Ordens-Valley etc. etc.

(Eine biographische Skizze von Dr. Hönlisch.)

In der unter Kaiser Friedrich dem Schönen zu Wien Anno 1316 durch den Nördlinger Steinmegmeister Schiffering neu erbauten deutschen Ordenskirche verdienen die Denkmale Guido's Grafen von Starhemberg und Johann Josef Filipp's Grafen von Harrach eine besondere Beachtung.

Der mit dem Familienwappen geschmückte Leichenstein des Letzteren ist mit folgendem Epitaph bezeichnet: „Joannes Josephus Philippus S. R. I. Comes ab Harrach in Rohrau, Eques et magnus Commendator ordinis Teutonici Ballivi & Austriacae, Commendator Viennae, Neostadii, Graecii, Meretinzii & Lynzii, duorum Augustorum Imperatorum Caroli VI., Francisci I. & Augustissimae Imperatricis Reginae Mariae Theresiae a Sanctioribus consiliis, Exercituum Ductor, legionis peditum Tribunus Obiit Anno MDCCLXIV die 8. mensis Augusti, aetatis 87.“**)

Johann Josef Filipp, Graf von Harrach-Rohrau, dessen Manen diese Zeilen geweiht sind, geboren den 22. October 1678, war der Sohn des Ferdinand Bonaventura Grafen von Harrach-Rohrau, Obersten Erb-land-Stallmeisters, aus der Ehe mit Johanna Theresia Gräfin von Lamberg.

Nachdem Harrach unter der Leitung trefflicher Lehrer sich in den militärischen Wissenschaften ausgebildet hatte, nahm er 1695 kaiserliche Kriegsdienste und avancirte binnen sieben Jahren im 47. Infanterieregimente bis zum Oberstlieutenant.

Zu Anfang des 18. Jahrhunderts kämpfte der edle Graf mit seltener Tapferkeit unter Prinz Eugen, dessen Heldenstirn bereits der Ruh-

*) Wir entnehmen dem Feuilleton der „Grazer Zeitung“ Nr. 78 und 82 vom Jahre 1873 die Biographie dieses Gliedes eines theilweise auch Kärnten angehörigen und für unser Land interessanten Adelsgeschlechtes. N. v. N.

**) Zu deutsch. „Johann Josef Filipp, des H. R. R. Graf von Harrach-Rohrau, Ritter und Großcomthur der österreichischen Deutschordens-Valley, Comthur zu Wien, Wiener Neustadt, Graz, Meretinzien und Linz, zweier Kaiser, Carl VI. und Franz I., dann der Kaiserin-Königin Maria Theresia geheimer Rath, Feldmarschall und Oberster eines Regiments zu Fuß, starb, 87 Jahre alt, den 8. August 1764.“

meskrantz von Szenta und Szalankement schmückte, in Ungarn gegen die Malcontenten, später in Italien und am Rhein gegen Frankreich.

Als bei Calcinato (April 1706) die durch den französischen Feldherrn Herzog von Vendome mit überraschender Schnelligkeit überflügelte kaiserliche Armee in die größte Verwirrung gerieth, sammelte Generalmajor Harrach schleunigst die zerstreuten Truppen, flößte ihnen neuen Muth ein, deckte, von seinem eigenen tapfern steirischen Regimente und von den kaiserlichen Grenadieren unterstützt, den Rückzug der Armee und hinderte dadurch Vendome an nachdrücklicher Verfolgung. *) Kurze Zeit darnach erhielt Harrach, welcher mit seiner Brigade der erste über den Gardasee gekommen war, von Prinz Eugen den Befehl, ohne allen Zeitverlust die Höhen von Montebaldo zu besetzen und sich auf denselben zu befestigen, welchen Auftrag er auch zur vollsten Zufriedenheit des Feldherrn ausführte.

Die Feinde, welche mit überlegener Macht sein Vorhaben zu vereiteln suchten, trieb der tapfere General mit blutigen Köpfen zurück. **)

Als später (September d. J.) aus dem Schlosse Lucento bei Turin die von allen Seiten gutgeschützten Franzosen ein mörderisches Feuer auf den rechten Flügel des Prinzen von Sachsen-Gotha sendeten und es dem Feinde nach einem zweistündigen Kampfe sogar gelungen war, den sächsischen Hilfstruppen in die Flanken zu fallen, unterstützte Harrach den Feldmarschall-Lieutenant Baron Kriechbaum, der sich mit der kaiserlichen Reiterei auf die feindliche Cavallerie warf, kräftig und mit dem besten Erfolg.

Der Feind wurde in heftigem Anprall geworfen, ein Theil der Truppen niedergehauen und der Rest in seine Verchanzungen zurückgedrängt.

In Folge dieses meisterhaft ausgeführten Manoeuvres entstand in

*) Arnetz Alfred, Prinz Eugen von Savoyen, Wien 1858. I. B. p. 261. Eugen an den Kaiser. S. 20. April 1706. Kriegsarchiv. E. K. M. eigene troupen haben hierbei sehr wohl gethan und ihre alte reputation abermalen mit gutem Lob manuteniret, besonders die Cavallerie, obschon geringer als die feindliche, demselben viel Schaden zugefügt, besonders aber hat sich der Graf Harrach, welcher mit dem Herberstein'schen und seinem Regiment, dann den Grenadieren der Arcierengarde sehr wohl segnalirt, was ein vernünftiger und tapferer Officier in derlei Fällen immer hatte prästiren können."

**) Arnetz, I. B. p. 362.

„Carinthia“ 68. Jahrg. Nr. 9.

den feindlichen Reihen Schrecken und Verwirrung. Diesen Umstand benützend, drängt nun der Prinz von Sachsen-Gotha mit großer Truppenmacht nach und bemächtigt sich trotz des aus dem Schlosse Lucento unausgesetzten heftigsten Feuers, der feindlichen Verschanzungen. Ja, er erreicht noch mehr, er macht sich zum Meister einer Casine, welche eine der feindlichen Brücken über die Dova beschützte. Ein ganzes Bataillon Franzosen wird dort gefangen.

Diese gelungene Action, bei deren Durchführung dem heldenmüthigen Harracher zwei Pferde unter dem Leibe erschossen wurden, trug viel zum vollständigen Sieg der Kaiserlichen bei. *)

Im Jahre 1708 machte der tapfere Graf den Zug nach Toulon mit, wurde 1709 zum Feldmarschall-Lieutenant befördert und kämpfte dann am Rhein, bis der Rastätter Friede dem Kriege ein Ende machte.

Schon in den Jünglingsjahren zeigte Harrach für den deutschen Orden eine besondere Vorliebe, welche in der Folge durch die zwischen ihm und dem berühmten Marianischen Ritter Guido Graf v. Stahrenberg bestandene Freundschaft noch verstärkt wurde.

Auf Stahrenbergs Rath legte auch der edle Graf 1712 die Ordensgelübde ab.

Im letzteren Jahre gerieth Harrach und der General-Feldwachtmeister Gundacker Graf v. Althau mit dem österreichischen Feldherrn Baubonne in einen argen Conflict, der so weit gedieh, daß ihm beide Generale beinahe den Gehorsam weigerten. Als Baubonne dieselben durch Strenge zu ihrer Pflicht zu verhalten suchte, lud er den Haß einer mächtigen Partei auf sich, welche alle seine Pläne zu durchkreuzen wußte. **)

Beim Ausbruche des Türkentrieges (1716) kam Harrach zur Armee des Prinzen Eugen und befehligte vor Peterwardein (5. August) mit dem Feldzeugmeister Prinzen von Bevern die zweite Linie der in den vor Caprara aufgeworfenen Verschanzungen aufgestellten Truppen. ***)

Beim Uebergang der kaiserlichen Truppen auf das türkische Gebiet, welcher den 15. Juni 1717 unterhalb Pancsova begonnen und am 18. d. M. glücklich beendet wurde, commandirte Feldzeugmeister Harrach das Centrum der Armee, die 61 Bataillons und 178 Escadronen zählte.

*) Arneth, I. B. p. 384.

**) Dasselbst B. II, p. 298.

***) Dasselbst B. II, p. 396.

Unter ihm standen 13 Bataillons Infanterie und die Generale: Prinz von Holstein, Daun, Marulli, Dalberg und Wallis.

Bei Belgrad endlich (August d. J.) befand sich Harrach mit Maximilian Grafen v. Stahrenberg unter Alexander Prinz v. Württemberg, welcher die Infanterie befehligte, im ersten Treffen.

Bogt in seiner Geschichte des deutschen Ordens bezeichnet den tapferen Marianischen Ritter 1719 als Comthur zu Friesach.

In gerechter Würdigung der großen Verdienste, welche sich Harrach durch glänzende Kriegsthaten um den Staat erworben hatte, erhob ihn Kaiser Karl VI. 1733 zum General-Feldmarschall und zum geheimen Rath.

Das folgende Jahr (1734) stand er mit dem Herzog von Württemberg und dem Prinzen von Bwern unter Eugen vor Philippsburg.

Einige Zeit darnach (1736) wurde Harrach zum Coadjutor der Balley Oesterreich ernannt und 1737 erhielt er nach dem Tode des großen Heldengreises Guido Grafen von Stahrenberg die Landcomthurstelle der benannten Balley.

Vom Feldmarschall Stahrenberg, der in sechsunddreißig Schlachten mitgekämpft, der — wie vor und nach ihm Keiner — Oesterreichs Banner vom eisernen Thor bis an die Säulen des Hercules meist siegreich getragen, bekam Harrach testamentarisch dessen Palais sammt den Diamanten und allem Silbergeräthe zum lebenslänglichen Gebrauche.

Im Jahre 1739 wurde er Präsident des Hofkriegsrathes. Der in Eugens Kriegsschule gebildete, in Schlachten ergrante, mit tiefer Einsicht, reifer Erfahrung und seltener Energie ausgerüstete Heldenmarschall verwaltete diesen wichtigen Posten während des siebenjährigen Krieges zur vollsten Zufriedenheit der großen Maria Theresia.

Als Beweis, mit welcher hoher Achtung man Harrach im Orden begegnete, dient die Thatsache, daß demselben 1748 seitens des Hochmeisters sämmtliche Privilegien des Wiener Hauses bestätigt wurden.

Unablässig bemüht, das Wohl seiner Ordensbrüder zu fördern, erbaute der biedere Großcomthur zu Möttling 1748 für den Propst und die Geistlichkeit eine neue, zweckmäßige Wohnung und 1752 veräußerte er das in der Herrengasse zu Pettau gelegene, dem deutschen Orden angehörige „Kreuzhaus“ laut Contract an die dortige Invalidenhaus-Administration um den Preis von 200 fl.

Das sehr billig erworbene Gebäude wurde zum Spital eingerichtet, welche Bestimmung dasselbe noch gegenwärtig erfüllt.

Feldmarschall Harrach, Hofkriegsrath-Präsident, seit 1704 Inhaber

des k. k. 47. Infanterie-Regiments, k. k. Kämmerer, geheimer Rath, Staats- und Conferenzminister, Landcomthur der deutschen Ordens-Balley Oesterreich, Comthur zu Wien, Wiener Neustadt, Graz, Meretitzen und Pinz, starb — nachdem er dem Orden durch 52, dem Staat durch 69 Jahre ruhmvoll gedient — zu Wien im hohen Alter von 87 Jahren, den 8. August 1764.

An Harrach verlor die Kaiserin einen treuen Diener, das Heer einen erprobten Führer, der Orden aber, dessen Zierde der Verstorbene gewesen, ein Mitglied, welchem an echter Seelengröße und hohen Tugenden nur Wenige gleichkamen.

Harrach's, auf 16 Ahnen lautende, Ahnenprobe findet man bei Duellius und Wisgrill verzeichnet.

Die Grafen von Harrach, welche Wurmbrand in seinen „Collectaneis genealogico-historicis“ mit den Worten: „Antiquitate et affinitibus illustribus inelyta Harrachiorum comitum stirps, inter austriacas familias prominet“ einführt, zählen zu den ältesten und vornehmsten österreichischen Adelsgeschlechtern.

Diese hochedle, bereits im 12. Jahrhundert bekannte, seit 1627 in reichsgräflicher Würde blühende Familie, stammt nach den ältesten Urkunden und Traditionen aus Böhmen, wo unweit Krumau auf einem Berge die Ruinen ihres Stammschlosses „Harrachl“ noch gegenwärtig zu sehen sind.

Im 13. Jahrhundert ließen sich die Harracher in Oesterreich ob und unter der Enns, so wie in Steiermark und Kärnten nieder.

Thomas von Harrach ist nach Feyerabends Turnierbuch 1165 mit Ottokar, Herzog in Steier, im Turnier zu Zürich aufgezogen.

Der Älteste, mit welchem die fortlaufende Stammreihe dieser um Staat und Kirche hochverdienten Dynasten beginnt, ist Przibislaus von Harrach. Er besaß 1270 in Oesterreich ausgedehnte Eigengüter und hinterließ die Söhne: Bohunko, Wusko und Dieterl.

Przibislaus, der 1289 das Zeitliche segnete, wurde im Kloster Bietingau in Böhmen beigesetzt.

Bohunko von Harrach machte 1325 zum Kloster Baumgartenberg, wo er auch seine Ruhestätte fand, eine fromme Stiftung.

Wusko erzeugte mit seiner Gattin Katharina den Sohn Stefan, der 1390 ohne Descendenz starb und Dietel, Wusko's Bruder, überließ 1336 die bisher als Pfandschaft innegehabte Burgvogtei Wels an Hanns von Cappel.

Dietel oder Dietrich, Przbislaus' von Harrach jüngster Sohn, hatte zwei Gemalinen, nämlich: Kunigunde, deren Stamm unbekannt ist, und nach deren Tod Elisabeth von Humbrechtsfried.

Er zeugte mit seinen beiden Ehefrauen acht Söhne. Paul, Dietrichs Nachkomme, Bischof von Gurk und Freisingen, lebte 1377, und Ulrich, des vorigen Bruder, erhielt durch seine Gemahlin die Söhne: Albert und Bernhardt.

Bernhardt von Harrach hatte Dorothea Bolkrin und nach deren Ableben Ursula Krumpacherin zur Ehe.

Leonhard des vorigen Nachkomme, begleitete 1436 mit Bernhard Graf von Schaumburg, Beutold von Stubenberg, Ulrich dem älteren von Saurau, Christian von Teuffenbach und mehreren Edlen Herzog Friedrich den jüngeren, nachmaligen römischen Kaiser, nach Palästina.

Bei dem feierlichen Leichenzuge Kaisers Albert II. Herzogs von Oesterreich, trug 1439 am St. Simon und Jakobitag zu Wien Leonhart I. von Harrach, wegen der Grafschaft Kyburg, den Helm. Er war von 1438 bis 1442 Landeshauptmann in Kärnten und in erster Ehe mit Anna Zellerin vermählt. Seine zweite Gemalin, Elsa, stammte aus dem steirischen Rittergeschlechte der Wackerzil, aus welchem 1243 Leopold von Wackerzil in Graz das Stadtrichteramt bekleidete.

Leonhards dritte Gemalin Ursula Polantin, die ihm als Mitgift nebst einem ansehnlichen Vermögen auch ausgedehnte Güter zubrachte, gebar ihm die Söhne: Theobald, Bernhard und Leonhard II.

Leonhard von Harrach, der bei Kaiser Friedrich IV. in großem Ansehen stand, starb 1461. Das im Besitz der Harrach'schen Familie befindliche Missale, welches Hanns der Harracher 1481 anfertigen ließ, meldet von ihm Folgendes: „Herr Leonhard der Harracher, Herru Friedrichen des römischen Kaisers Rath und Hauptmann in Kärnthnen, ist gestorben am Phingstag nach der heiligen dreier Königstag 1461 und ligt begraben zu St. Pauls unter Grünberg in Kärnten.“ *)

Theobald, Leonhards Erstgeborner, Nieder-Desterr. Regimentsrath, starb 1518 unverehelicht und Bernhard des vorigen Bruder, fiel 1475 in Kärnten gegen die Türken. Von ihm berichtet das eben erwähnte Missale Folgendes: „Herru Leonhards des Harracher Sohn, genannt Bernhard, hahnt die Türken erschlagen in Kärnthnen an St. Bartholomestag in dem (14) 75. Jahr.“ **)

*) Wurmbrand p. 238.

**) Dasselbst p. 238.

Leonhard II., Leonhard I. von Harrach jüngster Sohn, Kaisers Maximilian I. Rath und Oberster Kriegs-Commissarius, auch 1513, in welchem Jahr er gestorben ist, Landesverweser in Steiermark, verhehelicht mit Margaretha, Wolfgang des Verner von und zu Rauchenschachen und Anna Taglerin Tochter, setzte den Stamm bis in die Gegenwart fort.

Sagen vom Reiskofl im Gailthale.

Gesammelt von F. Francisci.

Diese mächtige Dolomittkuppe, nach C. v. Mojsisovics 7463, der nördlichen Gailthaler Alpen fesselt den Blick durch ihre steil abfallende schroffe Wand, die in der Mitte tief gespalten, in mehrere Spitzen ausläuft und von Westen gesehen als eine imposante Felspyramide sich darstellt. Am Südfuße derselben liegt das Reisacher oder Reiskoflbad, dessen Quelle Dr. Mitteregger analysirte, am rechten Ufer des Neuserbaches, der ruhig hinabrauscht durch die Schutthalden und Felsblöcke des breiten Neuserbettes, das er zu Zeiten in wilden Ausbrüchen mit seinen Schlammwellen ausfüllt und überflutet. Furchtbar waren die Gießen in jüngster Zeit, der früheren nicht zu gedenken, von welchen die Sage erzählt; so heißt es „daß in der an der Neuser gelegenen Ortschaft Gundersheim die Kellerfenster der Häuser vor Zeiten Stubenfenster waren“ und daß unter dem Reiskofl einstens die Stadt „Risa“ stand, die durch eine mächtige Gieß verschüttet wurde, „auch erzählt die Sage von einem gewaltigen Bergsturze, bei welchem der herrliche See auf der Höhe des einst begrasteten Kofls versiegte. Auf dem höchsten Punkte dieses Schuttriegels in tiefer Waldeinsamkeit steht das hölzerne Badhaus, das die pompöse Aufschrift führt:

Dies' Bad ist für alle Uebel gut
 Wer's nur recht gebrauchen thut,
 Heilet Wunden, Sorg' und Schmerz,
 tröstet manches betrübte Herz.

In der höchst primitiven Veranda vor demselben hat man den zerklüfteten breiten Rücken des Kofels gerade vor sich, — ein wildromantisches Bild.

In der frühesten Morgenstunde kann man an den lieblichen Grasplätzchen der Felsabfänge des Kofls mit unbewaffnetem Auge die Gensfen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia I](#)

Jahr/Year: 1873

Band/Volume: [63](#)

Autor(en)/Author(s): Hönisch v.

Artikel/Article: [Johann Josef Filipp, Graf von Harrach-Rohrau, k. k. General-Feldmarschall, Hofkriegsraths-Präsident, Inhaber des k. k. 47. Infanterieregiments, Landcomthur der österreichischen-deutschen Ordens-Ballen u. u. 240-246](#)